

## Karsch, Anna Louisa: Freund, vom nächtlichen Mahl deines und meines geliebten

1     Freund, vom nächtlichen Mahl deines und meines geliebten  
2     Sulzers gekommen, verbiet ich der Ruh,  
3     Daß sie mich eher nicht reizt, bis ich Gedanken geschrieben;  
4     Tausende flattern dir zu!

5     Wie von Herzen der Braut einzelne Sorgen entfliehen  
6     Zu dem Geliebten ins ferne Gezelt,  
7     Ob sie der Krieger noch denkt? also sorg ich, ob immer  
8     Mein Gesang dir gefällt.

9     Achtzehnmahl flohe die Nacht vor dem kommenden Tage;  
10    Aber noch schattigt, mit Dunkel noch voll;  
11    Wie die Wolke, so schwer ist die Seele der Sapho  
12    Wenn sie schwingen sich soll.

13    Du von Phöbus Altar nahmst mit Händen der Freundschaft  
14    Flammende Brände. Den heiligen Raub  
15    Billigt selber der Gott; doch, dem Feuer gefolget,  
16    Ist er ferner mir taub.

17    Ist im Tempel bey dir, der, am rieselnden Bache,  
18    Unter den Bäumen von Musen bewohnt,  
19    Die Orcane nicht fühlt; selbst die Kinder der Franzen  
20    Haben alles geschont;

21    Sonst ein gieriges Volk, das in Gottes Gebäuden  
22    Priester geschimpfet, Altäre bestürmt  
23    Aber heilige Furcht grif die Herzen der Krieger;  
24    Dichter werden beschirmt.

25    Freund, sie stöhrn dich nicht, bleib und spiele die Laute!  
26    Scipio machte mit siegender Hand  
27    Ihren Hannibal angst, der die Wunde des linken

28 Armes tödlich empfand.

29 Jetzt verbindet er sie, horcht nur bangem Erwarten  
30 Donnernde Worte die Ludewig schilt,  
31 Doch nun kennet der Hof endlich, daß er mit Grimme  
32 Alle Götter erfüllt,

33 Flucht dem blutigen Zank, giebt den murrenden Völkern  
34 Ihres Verlangens entferntes Ziel!  
35 Dennoch stehen um Friedrich, wie gebürgige Wetter,  
36 Seiner Feinde noch viel.

37 Ihn erblickt' ich im Traum, wie die Stirne des Phöbus  
38 Wenn er vom Wagen des Tages herab  
39 Sieht in blumichtes Thal, also sah' ich die Stirne,  
40 Welche Strahlen sie gab!

41 Vor ihr flohen dahin die Phantomen der Zagheit  
42 Aus den Kriegern die unter ihm stehn!  
43 Das unbärtige Volk, wie die jüngsten Spartaner,  
44 Tapfermüthig und schön

45 Ists, und fürchtet den Tod nicht in hohlem Getöse  
46 Feindlicher Schilde, sie rufen die Schlacht  
47 Und ein festlicher Eyd für den grössesten König  
48 Hat sie eisern gemacht!

49 Stimm die Saiten o Freund! hohe Sieges-Gesänge  
50 Heischet das Jauchzen; mir thönet ins Ohr  
51 Freude niemals gehört, muthig will ich sie singen  
52 Doch, du! singe mir vor!